



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXX. October. Sit autem omnis homo tardus ad iram. Ira enim viri justitiam Dei non operatur. Ein jeder Mensch soll langsam seyn zu dem Zorn. Dann der Zorn des Manns würcket die Gerechtigkeit Gottes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

nicht vergniget seyn mit dem/ was du  
haben wirst? Beatus, qui manduca-  
bit panem in Regno Dei. Selig ist/  
der das Brodt in dem Reiche  
Gottes essen wird. Luc. 14. v. 15.

XXX. October.

Sic autem omnis homo tardus ad iram. Ira enim viri iusticiam  
Dei non operatur.

Ein jeder Mensch soll langsam seyn zu dem Zorn. Dann der  
Zorn des Manns würcket die Gerechtigkeit Gottes nicht.

Jacob. 1. v. 19.

**B**etrachte/ wie ungegründet  
deine Entschuldigung sey/  
wann du sagest/ du könnest  
nicht dafür/ daß du so leichte zornig  
wirst; dann deine Natur sey ganz  
süchtig. Wann diese Entschuldigung  
gilten solte/ müste der heilige Jacobus  
allhier nicht in einem so allgemeinen  
Geseze zu allen Menschen sagen/ sie  
sollen langsam zu dem Zorn seyn. Sic  
autem omnis homo tardus ad iram.  
Ein jeder Mensch soll langsam  
seyn zu dem Zorn; sondern er müste  
mit grosser Vorsichtigkeit einen Unter-  
scheid machen unter denen Geschlech-  
tern/ Ständen/ und Naturen der  
Menschen. In dem er aber keinen  
Menschen von solchem Geseze aus-  
nimmet/ als ist es ein Zeichen/ daß ein  
jeder Mensch könne seine Natur über-  
winden/ gleichwie sie David in sich  
selbst überwunden hat/ welcher zwar  
einer blutdürstigen und feurigen Na-  
tur/ vielleicht mehr als du/ gewesen/  
gleichwohl aber gemusst hat/ dermassen  
October.

tapffere Werke der Sanftmuth bald  
gegen dem Saul / bald gegen dem  
Semei / bald gegen andere seiner  
Feinde auszuüben / daß er in Anse-  
hung derselben in seinen letzten Za-  
gen absonderlich von Gott begehret  
hat / er solle ihm Barmherzigkeit er-  
zeigen. Memento Domine David,  
& omnis mansuetudinis ejus. **H**Er  
gedencke an David / und an alle  
seine Sanftmuth. Psalm. 131. v. 1.  
Weist du derothalben / woher es kom-  
me/ daß du deine Natur nicht auf glei-  
che Weise überwindest? die weil du  
keine Lust zu dem streiten hast. Mache  
es wie dieser heilige König / als er sa-  
gte: Persequar inimicos meos, &  
comprehendam illos, & non con-  
vertar donec deficiant. Ich will  
meine Feinde verfolgen/ und sie er-  
greiffen/ und nicht umkehren/ bis  
sie umgebracht seynd. Psal. 17. v. 38.  
Befleisse dich/ diese übermäßige Be-  
wegungen des Zorns/ welche in dir ä-  
berhand nehmen / zu unterdrucken.

o o o o

Laf

Laß keinen Tag vorbegehen / daß du  
 dein Gewissen auf die gewöhnliche  
 Weise wegen derselben nicht erfor-  
 schest / damit du keine Gewonheit be-  
 kommest / dieselbe zu verachten. So oft  
 du den wirklichen Zorn verspürest /  
 erwecke alsobald in dir eine widrige  
 Wirkung der Demuth / der Ent-  
 schuldigung deines Nächsten / oder ei-  
 ner andern dergleichen / so dich am  
 sürglichsten bedüncket. Alle Abend klage  
 eine jede solche Bewegung vor G<sup>o</sup>tt  
 an / mit einem festen Vorhaben / die-  
 selbe zu seiner Zeit schmerzlich zu  
 beichten. Vereue es / mache einen Vor-  
 satz / begehre von G<sup>o</sup>tt vor allen / daß  
 er dich nicht lasse so vielfältig sincken.  
 Dieses alles / sage ich / thue mit einer  
 Beharlichkeit / so wirst du alsdann se-  
 hen / daß deine widerspenstige Natur  
 unterdrückt / und du endlich mit dem  
 H. David sagen kannst: Magnifica-  
 vit Dominus facere nobiscum, facti  
 sumus latantes. Der H<sup>o</sup>err hat  
 grosses an uns gethan / dessen  
 seynd wir frölich worden. Psal. 125.  
 v. 3. Was vermeinst du / daß der Apo-  
 stel mit folgenden Worten habe sagen  
 wollen: Pax Dei exulet in cordibus  
 vestris, der Friede des H<sup>o</sup>errn soll  
 frolocken in euren Herzen? Colof.  
 3. v. 15. Er wolte sagen / du sollst mit  
 der Zeit einen solchen erfreulichen  
 Frieden in dir bekommen / wie die je-  
 nigen eigentlich haben / welche den

Sieg erhalten. Pax Dei forerit in  
 cordibus vestris. Der Friede des  
 H<sup>o</sup>errn soll in euren Herzen über-  
 winden; wie andere Dämonen durch  
 Schrift lesen. Ist demnach ein  
 schen / daß dieser Friede G<sup>o</sup>tt  
 lich die Sittsamkeit / die Freund-  
 lichkeit / die Lieblichkeit / und die Sanft-  
 muth / könne den Zorn / als einen  
 Feind / überwinden.

2. Betrachte / daß der Zorn kein  
 solche Gemüths-Neigung sey / wie  
 diejenigen / so Laster genennet werden  
 da seynd der Fraß und Trägheit / die  
 Trägheit / die Hoffart / der Neid / und  
 viel andere; Sondern er ist einer  
 liche Neigung / so in allen andern  
 gen Menschen gefunden wird. De-  
 ro ist der Zorn an sich selber  
 Sünde. So gar von Ehrgeiz  
 wissen wir / daß er sich eitelgeizig  
 der die Phariseer erzürnet. Co-  
 cumspexit eos cum ira. Er hat  
 mit Zorn angefaßt. Marc. 3. v. 29.  
 der die Schänder des G<sup>o</sup>tt  
 ses hat er sich auf solche Weise  
 net / daß er eine Geißel aus  
 gemacht / und sie mit eigener  
 hinauß getrieben hat. Alsdann  
 ist es eine Sünde / wann man  
 entweder wider diejenigen  
 wider welche man sich nicht  
 nen / oder eber als man sich  
 nen / oder mehr als man sich  
 nen / oder in einer Sache

her man sich nicht soll erzürnen. Da-  
 hero kanst du dir einbilden / daß der  
 Zorn wie ein Soldat sey / welcher uns  
 von Göttern gegeben worden / daß er  
 nach der Vernunft streite. Wann er  
 sich ohne die Vernunft nicht bewegt/  
 ihr gehoramet / und sie verehret / ist er  
 ein guter Soldat; alsdann aber ist er  
 ein böser Soldat / wann er sie wil ver-  
 zehren. Dahero siehest du / woher es  
 komme / daß allhier der Apostel nicht  
 sagt / du sollst dich niemahls erzürnen;  
 ne irascaris; erzürne dich nicht;  
 sondern allein / du sollst zu dem Zorn  
 langsam seyn. Esto tardus ad iram.  
 Sey langsam zum Zorn. Dann  
 obwohl der Zorn ein guter Soldat ist/  
 so mußt du dich doch desselben nicht al-  
 lezeit gebrauchen / sondern allein in  
 dem Fall der höchsten Noth. Dann so  
 gut er ist / so eyferig ist er auch; und ist  
 demnach nicht so gar leicht / ihn in dem  
 Schrancken zu halten / und zu der  
 Nothhülffe der Vernunft zu gebrau-  
 chen. Er macht es mehrentheils wie  
 Joab / welcher von David / seinem  
 Herrn / den gemessensten Befehl be-  
 kommen / den leichtfertigen Absalon  
 zu fangen / zu bewahren / und zu beglei-  
 ten / aber nicht zu tödten. *Servate mi-  
 hi puerum Absalon.* Bewahret mir  
 den Knaben Absalon. Wie er aber  
 zu der Sache kommen / vermeinte er/  
 verständiger zu seyn als David / und  
 hat das Herz dieses aufrührerischen

Sohns auf allen Seiten mit drey spi-  
 zigen Lanzen durchstoche / damit er das  
 Reich des Vaters in eine grössere Si-  
 cherheit setzte. Eben also machet es  
 auch der Zorn: Wann er die Waffen  
 schon in der Hand hat / übertritt er gar  
 leicht die Schrancken / welche ihm von  
 der Vernunft vorgeschrieben wor-  
 den / als ob sie gar zu enge wären. Da-  
 hero sagt der H. Jacobus / du sollst in  
 dem Gebrauche des Zorns langsam  
 seyn. *Tardus ad iram.* Langsam zu  
 dem Zorn. Das ist / *ad iram adhi-  
 bendam.* Zu dem Gebrauche des  
 Zorns; Die weil ihn nicht alle zu sei-  
 ner Zeit wissen recht zu gebrauchen.  
 Sage du bey dir selbst / wie oft du  
 seyst aus einem Eyfer betrogen wor-  
 den / eine bewusste Uebergemüß abzustel-  
 len / und hast doch endlich zuviel ge-  
 than / indem du mit einer schlechten  
 Ehrerbietigkeit von deiner Obrigkeit  
 geredet hast / welche schuldig war / sol-  
 ches Uebergemüß zu verhindern? es ist  
 gewiß / daß der Zorn nicht nur alsdann  
 böse ist / wann er die vorgeschriebenen  
 Schrancken der Vernunft übertritt/  
 sondern wann er auch dieselben nicht  
 gedultig erwartet / und macht es wie  
 der H. Petrus / welcher den Herrn in  
 dem Garten fragte / ob er die Was-  
 fen ergreifen sollte. *Domine, si per-  
 cutiam in gladio?* Herr / soll ich  
 mit dem Schwert darein schla-  
 gen? hernach aber ohne Erwartung  
 der

der Antwort / Percussit servum Principis Sacerdotum, hat er den Diener des obersten Priesters geschlagen. Was hast du derohalben in solchem Fall zu thun? alsobald sollst du ihn in dem Zaum halten. *Sinite usque huc.* Lasset anjeko nach. Luc. 22. Wann du ihn nicht alsobald in dem Zaum hältst / so sündi. est du / dieweil zuvor die Vernunft von dir soll angehört werden.

3. Betrachte / gleichwie der H. Jacobus saget / ein jeder Mensch solle langsam seyn zu dem Zorn; also hätte er auch sagen können / er solle nicht schnell seyn. Und zwar um so viel mehr / dieweil schon vorhero der weise Mann eben diese Weise zu reden gebrauchet hat: *Nesit velox ad irascendum.* Sey nicht schnell zu dem erzürnen. Eccl. 3. v. 10. Jedoch ist der H. Jacob damit nicht vergniget. Er wil haben / du sollst nicht allein nicht schn ll seyn zu dem Zorn / sondern du sollst auch langsam seyn. *Tardus ad iram* Langsam zu dem Zorn. Dann in dem alten Gesetze ist etlichen natürlichen Neigungen des Menschen etwas mehrers zugelassen worden. Die Ursache dessen war / dieweil damals noch keine Stärke der jenen Gnade gewesen / welche uns Christus hernach in dem neuen Gesetze mit seinem Tode verdienet hat. Es ist auch viel mehr Gelegenheit zu dem Zorn

gegeben worden / dieweil schlageliche Gesetze in Bedrohungen / Unstimmigkeit / Sturm / Winden und Straffen bestanden / das man sich vielfältig zu dem Zorn gelehret worden. In dem neuen Gesetze hat es eine ganz andere Beschaffenheit / dieweil es ein Gesetze der Gnade. Dabero siehest du / als die jenen Diener - Söhne / Johannes und Jacobus / machen wolten / das Feuer vom Himmel über die Samaritanen kommen sollte / welche die lehre Christi zunehmen sich weigerten: *Domine vis, dicimus, ut ignis descenderet in Coelo, & consumat illos!* Herr wilst du / das wir sagen sollen / das Feuer vom Himmel herabfalle / und sie verzehret? hat ihnen Christus alsobald mit einem Antwort geantwortet / sie wissen nicht was sie für einem Geiste sie dahn ausgesaget werden. *Et conversus increpavit illos dicens, nescitis, cujus spiritus estis.* Und er hat sich zu ihnen wendet / und gesaget / ihr wisst nicht / wessen Geistes ihr seid. Er wolte mit diesen Worten sagen / die Zeiten Christi seyn schon verflohen. *Filius hominis non venit mas perdere, sed salvare.* Der Menschen Sohn ist nicht kommen / Seelen zu verderben / sondern selig zu machen. Luc. 9. v. 55. Also so wann in dem alten Testamente

minne  
sege

nug war/ daß man sich nicht schnell er-  
 zürnet/ ne sis velox ad irascendum,  
 sey nicht schnell zu dem erzürnen;  
 So ist anjego vonnöthen/ daß man  
 sey tardus ad iram, langsam zu dem  
 Zorn. Bilde dir demnach nicht ein/  
 daß du ein vollkommener Christ seyst/  
 wann du dich leichtlich auch in billigen  
 Dingen erzürnest. Dann der Eyfer  
 (welcher in der Sache selbst nichts an-  
 ders ist/ als ein heiliger Zorn/ welcher  
 es nicht erdulden kan/ wann er siehet/  
 daß die Bosheit in der Welt ob sieget)  
 soll zwar stark seyn/ aber zugleich lieb-  
 lich/ dieweil auch der Zorn Christi e-  
 ten also beschaffen gewesen ist. Dabe-  
 re siehet geschrieben/ daß an ihm nie-  
 mahls eine Traurigkeit oder Verwir-  
 rung gesehen worden. Non erit tri-  
 stis, neque turbulentus, er wird we-  
 der traurig/ noch verwirret seyn.  
 Ma. 42. v. 4. Keine Traurigkeit/ die-  
 men sie eigentlich denen zugehöret/  
 welche keine Stärke haben/ ihr Ziel  
 und Ende zu erlangen. Keine Ver-  
 wirrung/ dieweil sie eigentlich denen  
 zugehöret/ welche zwar ihr Ziel und  
 Ende erreichen/ aber mit Ungestüme.  
 Und also siehest du/ daß Christus in sei-  
 ner höchsten Hitze/ als er die Schän-  
 der des Gottes Hauses hinaus  
 gejaget/ zugleich einen der stärck-  
 sten und lieblichsten Eyfer erzeiget ha-  
 be. Einen der stärcksten/ dieweil er das  
 Jenige erlangt hat/ was er begehrte.

Einen der lieblichsten/ dieweil er lieb-  
 lich gewesen so wol in der Wirkung/  
 als in den Mitteln/ und in der Weise.  
 Wann du die Wirkung betrachtest/  
 hat er nicht verlangt/ die Döschwichte  
 umzubringen/ zu schlagen/ oder zu  
 zerschmettern/ sondern allein in die  
 Flucht zu treiben. Wann du die  
 Mittel betrachtest/ hat er nichts an-  
 ders dazu gebraucht/ als eine Gei-  
 sel von einfachen Stricklein; wann  
 du die Weise betrachtest/ hat er es wis-  
 sen mit solcher Züchtigkeit und Raje-  
 stät anzustellen/ daß ihn ein jeder aus  
 denen Verzagten hat müssen vereh-  
 ren. Er hat es auch mit einer solchen  
 Maß und Lieblichkeit angestellet/ daß  
 die Umstehenden nicht allein nicht  
 darüber erschrocken/ sondern alsobald  
 um ihn herum gelauffen/ und ihn ge-  
 beten/ er solle sie von unterschiedlichen  
 Krankheiten heilen. Et accesserunt  
 ad eum caeci & claudi in Templo,  
 & sanavit eos. Und es seynd zu ihm  
 genahet die Blinden und Lahmen  
 in dem Tempel/ und er hat sie ge-  
 sund gemacht. Matth. 21. v. 14. O  
 wie oft vermeinst du/ es sey ein Eyfer/  
 welcher dir in Ansehung oder Anhö-  
 rung anderer Fehler alle Lieblichkeit  
 benimmet! da es doch kein Eyfer/son-  
 dern dein natürlicher Zorn ist/ welcher  
 unter einem scheinbaren Vorwand  
 die Vernunft betriegen wil/ und kei-  
 ne Ruhe giebt/ bis ihm endlich ge-  
 zwunge

zwungener Weise gestattet wird/nach  
seinem Bestehen aufzulassen / als  
wäre es ein Eysen.

4. Betrachte / daß der Eysen  
zwey Theile habe; einer strafft die  
Schmach / welche Gott zugefüget  
worden; der andere verhindert solche  
Schmach. Er strafft sie / indem er  
den Thäter schilt / ihm seine That ver-  
weist / und eine scharffe Pein aufleget.  
Er verhindert sie / indem er sie in ge-  
heim ermahnet / für sie betet / ein Mit-  
leiden mit ihnen trägt / und für sie  
Büßwerke vor Gott aufseuffert.  
Zu dem ersten Theil des Eysens / wel-  
cher der Obrigkeit gebühret / bist du

gang geschwinde; hingegen bist du  
sehr nachlässig zu dem andern / welcher  
allen Menschen gebühret. Weis  
dieses für ein Zeichen? es ist ein  
Zeichen / daß es kein rechter Eysen / son-  
dern dein Zorn sey / welcher unter dem  
Nahmen des Eysens sich verberge  
wann es nicht vielleicht auch ein Hoch-  
muth oder eine Hofart ist / so daß dem  
solchem Eysen verlangst. Erwähne  
zuvor dasjenige / was der Eysen  
nütziges an sich hat / alsdann wende  
ihm etwas mehr können wann  
wann er dich antreibt / und dem  
Scheinbares an sich hat.

XXXI. October.

Ira viri Iustitiam Dei non operatur.

Der Zorn des Manns würcket die Gerechtigkeit nicht.

Jacob. i. v. 20.

1. Betrachte / was die Ursache  
sey / so der H. Jacobus an-  
siehet / damit er dich berede /  
daß du langsam seyst / den Zorn zu ge-  
brauchen / wie in voriger Betrach-  
tung erklärst / aber nicht vollendet  
worden / auf daß du in zweyen Tagen  
die Nahrung hättest / welche dir in ei-  
nem beschwerlich seyn würde. Er  
bringet diese Ursach bey / daß der Zorn  
nichts Guts würcke. Ira enim viri  
Iustitiam Dei non operatur. Dann  
der Zorn des Manns würcket die  
Gerechtigkeit Gottes nicht. Dem  
ersten Ansehen nach wirst du vermei-

nen / diese Worte sagen gar viel /  
aber erwäge sie / und wann du dich  
wie billig sie seyn / so lerne das  
Gottes zum höchsten zu vermeiden  
Gewiß ist es / daß alles das was  
hin der Zorn mit seinen Wirt-  
gen zielet / auf eine Gattung der  
Gerechtigkeit gezogen werde / nemlich  
die rächende Gerechtigkeit. Wenn  
es es wohl / so wirst du setzen / daß  
Zorn dieses verlange / nemlich die  
Gerechtigkeit; ob er es wohl nicht allezeit  
aus einer rechten Ursache / und  
der auf eine rechte Weise / oder

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne".